



OSTFÄLENPPOST

Informationsblatt des Arbeitskreises Ostfälisches Platt e.V.
und des Ostfälischen Institutes in Ummendorf

Nr. 8

September 1995

Großer Erfolg beim Lesewettbewerb

Sieger und zwei Plazierungen im Landesentscheid

Zum ersten Mal ist es jungen Menschen aus dem ostfälischen Mundartbereich gelungen, erste Plätze im niedersächsischen Landesentscheid "Schüler lesen Platt" zu erreichen.

Der Landesentscheid im Lesewettbewerb "Schüler lesen Platt" fand in diesem Jahr in Emden statt. Die besten Plattvorleser vom 3. bis zum 10. Schuljahr aus ganz Niedersachsen trafen sich hier, um die allerbesten zu ermitteln. Gegen diese starke Konkurrenz konnten sich die jungen Ostfalen behaupten. Vier Teilnehmer aus dem ostfälischen Bereich hatten sich in den vorangegangenen Kreis- und Bezirksmeisterschaften für die große Landesentscheidung in den verschiedenen Altersgruppen qualifiziert, und drei von ihnen waren in Emden erfolgreich. Birte Schirmer aus Hattorf bei Herzberg errang für ihr plattdeutsches Vorlesen den ersten Platz in ihrer Altersgruppe (9. - 10. Schuljahr), Christina Sittig aus Fuhrbach, Kreis Göttingen (7. - 8. Schuljahr), den zweiten Platz und Oliver Walter aus Pöhlde, Kreis Osterode (5. - 6. Schuljahr), den dritten Platz.

Das hat es noch nie gegeben. Schon mehrere Male hatten es Schulkinder aus dem ostfälischen Mundartgebiet versucht, sich im niedersächsischen Landesentscheid an die Spitze zu setzen, aber bisher immer vergeblich. Vielleicht hat auch die neue Einteilung der Bezirke mit dazu beigetragen. Zum ersten Mal gab es jetzt für die Ostfalen einen eigenen Bezirk. Bisher mußten sie sich in der Vorentscheidung mit jungen Lesern aus dem Bereich Diepholz, Syke und Stadthagen messen und drangen daher oft noch nicht einmal bis in die Landesentscheidung vor, was zum Teil auch an den Juroren lag, die unser ostfälisches Platt nicht so gut verstanden und zu würdigen wußten. Diesmal trugen die Ostfalen den Vorentscheid unter sich aus und zogen mit einem starken Kontingent in den Landesentscheid und fanden dort auch sehr faire Juroren. Herzlichen Glückwunsch den Gewinnern. Möge ihr Erfolg dazu beitragen, daß auch aus anderen ostfälischen

Breichen in Niedersachsen Schulen und Schüler für diesen Wettbewerb begeistern und beim nächsten Mal (1997) mitmachen. Der Lesewettbewerb wird vom Institut für Niederdeutsche Sprache in Bremen und dem Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverband Hannover ausgeschrieben und finanziert. Die örtlichen Kreis- und Sparkassen stehen bereit, um interessierte Schulen und Jugendliche zu beraten und bei der Organisation eines Lesewettbewerbs vor Ort zu unterstützen.

650 Jahre Kirche in Klein Ilsede

Zum 650jährigen Jubiläum der evangelischen Kirchengemeinde Klein Ilsede hat sich das kleine Dorf in der Nähe von Peine ein enormes Festprogramm zugelegt. Über das Festjahr 1995 verteilt gab und gibt es da die verschiedensten Veranstaltungen von hohem Rang. So hielt Landesbischof Hirschler im März die Festpredigt, der Präsident des Landeskirchenamtes Hannover referierte im Mai über die Chancen einer kleinen Gemeinde in der evangelischen Kirche der Zukunft, und der Landessuperintendent des Sprengels Hildesheim, Walter Meyer-Roscher, wird am 31. Oktober, 18.00 Uhr, in der Kirche von Klein Ilsede die Festpredigt zum Reformationstag halten und anschließend noch einen Vortrag im Gemeindehaus. Uns Plattdeutsche interessiert vor allem der Plattdeutsche Abend mit Lesungen und Musik am 7. November um 19.30 in der Kirche von Klein Ilsede. Am Tag darauf, also 8.11., findet in Klein Ilsede das Jahrestreffen der Arbeitsgemeinschaft "Plattdüütsch in de Kark Niedersachsen/Bremen" statt. Aus ganz Niedersachsen und Bremen werden sich Pastoren und Mitarbeiter in den Gemeinden, die sich mit der Gestaltung von plattdeutschen Gottesdiensten befassen, dort treffen und über ihre Arbeit sprechen und diskutieren. Im Mittelpunkt dieses Treffens steht ein wissenschaftlicher Vortrag von Dr. Herbert Blume, Universität Braun-

schweig, mit dem Thema: "Plattdeutsch in Ostfalen in Geschichte und Gegenwart".

Tag der Braunschweigischen Landschaft

Am 10. Juni fand in Peine der Tag der Braunschweigischen Landschaft statt. Das Programm war riesig. Viele kulturelle Gruppen aus den Kreisen Helmstedt, Wolfenbüttel, Peine sowie aus Braunschweig und Salzgitter waren präsent und stellten sich und ihre Arbeit vor. Allein 22 Chöre waren angereist und trugen Gesänge der verschiedensten Art vor, darunter wirklich erstklassige Vorträge. Diverse Musik- und Volkstanzgruppen waren in der Fußgängerzone, auf dem Marktplatz und vor dem Forum zu hören und zu sehen und trugen zur Unterhaltung der einheimischen und angereisten Besucher bei. Auf dem Marktplatz präsentierten sich die verschiedenen Arbeitsgruppen in der Braunschweigischen Landschaft: Museen, Geschichtsvereine, Plattdeutsch, Heimatpflege, Denkmalspflege, Natur- und Umweltschutz etc. Im Peiner Heimatmuseum gab es eine Ausstellung und eine Diaschau. Außerdem wurden Abdrucke von Original-Druckstöcken der Radierungen des Peiner Künstlers Baule angefertigt. Im Forum stellten Kunsthandwerker und Verlage aus der Region ihre Produkte vor und boten sie zum Verkauf an. Am Ende gab es einen plattdeutschen Gottesdienst in der neugestalteten Jakobi-Kirche im Zentrum der Stadt. Unmöglich, alle die Angebote und Aktivitäten dieses Tages hier aufzuzählen. Wirklich ein großer Tag für die Region. Das Echo der Öffentlichkeit hätte man sich größer gewünscht. Es lag vielleicht auch an der schwachen Vorbereitung in den Medien. Vielen Menschen aus der Region war die Existenz und der Sinn dieses Tages nicht klar, schon gar nicht bewußt war vielen, welche Ausmaße er hatte und was er alles bot.

Wilhelm Schrader 75 Jahre

An 3. Juni is Wilhelm Schrader ut Emmerstidde bie Helmstidde fiefunsiebzich Jahre old eworn. Hei hat eseggt, dat hei keine "Laudatio" dafür hebben will. Dat is ja nu man schae! Denn nu könnt wi nich vertellen, wat hei alles for't Plattdütsche edahn hat un dat hei veele Jahre nah de Kinner in den Schaulen henegahn is un ook nah de groten Lue un hat se wedder an de plattdütsche Sprake ranebrocht. Wi dröwwet ook nich sien Wörebauk Hochdütsch-Plattdütsch priesen (s. Ostfalenpost Nr.4), dat hei tauhopedstellt hat un dat in vorigten Jahre rutekomen is. Aber gratulieren dröwwet un wüllt wi öhne ganz herzlich, wenn ook nahdräglich. Wi wünschet öhne gue Gesundheit, dat hei in Koppe sau kregel blifft un dat hei

noch veele Jahre mit siene Frue, sienen Kindern un Enkeln beleben kann.

Plattdeutscher Gottesdienst im Dom von Königsutter

Im Kaiserdom von Königsutter fand in diesem Jahr am 16. September ein feierlicher Erntedankgottesdienst statt. Ursprünglich sollte der Gottesdienst am 30. September stattfinden (wie in Ostfalenpost Nr.7 angekündigt), mußte dann aber vorverlegt werden. Hier der Bericht von Friedel Langenheim.

Ein volles Haus konnte der Plattdeutsche Arbeitskreis des Heimat- und Verkehrsvereins Königsutter im Kaiserdom begrüßen. Die Besucher kamen aus der ganzen Stadt, aus den umliegenden Dörfern und sogar aus Braunschweig, Haldensleben, Oschersleben und anderen Orten der ferneren Umgebung. Auch der Chor der Kirchengemeinde St. Georg aus Bremen rundete seinen Ausflug nach Königsutter mit der Teilnahme an dem Gottesdienst ab.



Der Arbeitskreis wollte einen traditionellen Erntegottesdienst feiern, da auch sein Bestreben, die plattdeutsche Sprache hier im ostfälischen Raum zu pflegen, eng an die Tradition geknüpft ist. Der Sprecher des Arbeitskreises, Friedrich Langenheim, bedankte sich für die Unterstützung bei der Planung und Ausrichtung des Gottesdienstes durch die Pastoren Manfred Türmer von der Stiftskirchengemeinde und Pastor Dr. Eckhard Beichler von der Kirchengemeinde Emmerstedt, der das Programm gestaltete und die plattdeutsche Predigt hielt. Zunächst wurden das neunte Kapitel aus dem 2. Korintherbrief und Sätze aus dem 12. Kapitel des Lukas-Evangeliums vorgelesen, die Wilhelm Schrader aus Emmerstedt in ein deftiges Plattdeutsch übertragen hatte. In seiner Predigt wies Pastor Beichler auf das Laubhüttenfest, dem Erntedankfest im alten Jerusalem, hin und ging auch auf die Bedeutung des Wassers in jener Gegend hin. Wasser und Brot zierten auch den Altar, außerdem war der Altar mit Feld- und Gartenfrüchten reichlich geschmückt. Mit plattdeutschen Dankliedern umrahmte der Emmerstedter Chor "Harmonie" unter Leitung von Gero Kleindienst die einzelnen Teile des Gottesdienstes. Den Abschluß bildete ein stimmungsvolles Segenslied, das der Bremer Chor vortrug. Nach dem Gottesdienst luden Stiftskirchengemeinde und Arbeitskreis zu

Kaffee und Kuchen ins Gemeindehaus ein, das die vielen Besucher kaum fassen konnte.

Großer Plattdeutscher Abend in Brüggen

Wieder einmal haben die Mitglieder der Plattdeutschen Runne aus Gronau zu einem Plattdeutschen Abend eingeladen, diesmal in das nahegelegene Brüggen. Im prall gefüllten Saal der Gaststätte Spörke bot Werner Sührig als Moderator, unterstützt von mehreren aktiven Mitarbeitern, den Gästen ein buntes und kurzweiliges Programm im heimischen Plattdeutsch.

Plattdeutsche Sendung im NDR 1

Der NDR hat mit einigen Mitgliedern der "Plattdeutschen Runne" Gronau Tonbandaufzeichnungen gemacht, die am 24. Juli im NDR 1 Radio Niedersachsen in der Zeit von 21 - 22.00 Uhr gesendet wurden. Acht verschiedene Sprecher kamen mit ihren plattdeutschen Geschichten und Gedichten zu Wort. Auch zwei 10jährige lasen plattdeutsche Texte vor. Dazwischen spielte Welf Schwinge aus Deilmissen auf der Gitarre.

Frage an den NDR: Warum nicht öfter?

Autorenwerkstatt vorverlegt

Das Herbsttreffen der plattdeutschen Autorinnen und Autoren war für den 14. Oktober angesetzt. Zufälligerweise wurde für diesen Tag auch der einjährige Jahrestag des Ostfälischen Instituts angesetzt. Daher mußte das Treffen auf den Sonnabend, den 7. Oktober, vorverlegt werden. Es beginnt um 10.00 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Rühme in Braunschweig, Gifhorn Str. 144.

Eingeladen sind alle, die in ostfälischem Platt schreiben. Die Teilnehmer werden gebeten, einen Text anzufertigen, der unter das Thema "Wind" paßt. Dieser Text soll vorweg an den Leiter der Autorenwerkstatt Jürgen Schierer (Anschrift s. letzte Seite unten) eingesandt werden, der dann einige der Texte auswählt und sie den Teilnehmern als Kopien vorlegt, die dann darüber diskutieren werden. So wurde es beim letzten Treffen in Wernigerode beschlossen. Möglicherweise wird noch Ende November/Anfang Dezember ein weiteres Autoren-Treffen angesetzt werden, wenn zu viele Texte eingehen und sie nicht alle am 7. Oktober besprochen werden können.

Neues ostfälisch-plattdeutsches Wörterbuch

Ein neues plattdeutsches Wörterbuch Hochdeutsch- Plattdeutsch ist erschienen. Es basiert auf dem Plattdeutsch-hochdeutschen Wörterbuch von Franz Wrede, das er 1961 unter dem

Titel "Plattdeutsches Wörterbuch für das Kirchspiel Sievershausen, Kreis Burgdorf i. Han." beim Schweiger & Pick Verlag in Celle herausbrachte. Es ist das umfangreichste Wörterbuch aus dem ostfälischen Bereich. Leider ist es seit längerem vergriffen. Jürgen Schierer und Harald Gold haben sich daran gemacht, den "Wrede" gleichsam umzudrehen und ein Wörterbuch daraus herzustellen, das vom Hochdeutschen aus benutzt werden kann. Sie stützen sich also weitgehend auf Wrede, bringen aber auch einige Ergänzungen.

Das Buch hat 220 Seiten, enthält auch einen grammatischen Anhang sowie eine Liste der unregelmäßigen Verben. Es ist erschienen im Ostfalia Verlag Peine, hat einen festen Einband und kostet DM 25.00. Der Wortschatz des neuen Wörterbuches ist umfassend und fast für den ganzen ostfälischen Bereich gültig, auf jeden Fall aber für den Bereich zwischen Braunschweig und Hannover mit den Gebieten um Wolfsburg, Gifhorn, Peine, Burgdorf, Celle, die ungefähr den gleichen oder ähnlichen Lautstand haben. Der Lautstand der südlicheren Mundarten z.B. des Calenberger, Hildesheimer, Northeimer, Herzberger Platt (Hius für Hus, wei für wi etc.) ist zwar nicht berücksichtigt, aber da der Wortschatz weitgehend der gleiche ist, lassen sich die Wörter leicht in die lokale Mundart einfärben. Das gilt auch für das Platt rund um Hameln.

Das ist nun schon das zweite hochdeutsch-plattdeutsche Wörterbuch aus dem Ostfälischen und ergänzt das Wörterbuch von Wilhelm Schrader für den Bereich Helmstedt, das bereits vergriffen ist.

Ostfalia Verlag wird schließen müssen

Seit fünfzehn Jahren ist der Ostfalia Verlag der einzige Verlag, der sich voll und ganz für das Schrifttum im ostfälischem Platt einsetzt, neben hochdeutschen Erzählungen aus der Region. Vierzehn plattdeutsche Titel hat der Verlag herausgebracht, darunter die vierbändige Reihe "Ostfälisches Platt" mit den Sammelbänden "Twischen Bronswiek un Hannover", "Twischen Hameln un Chöttingen", "Twischen Hilmessen un Ganderssen" und "Twischen Harz um Madeborch", die inzwischen zu einem Standardwerk geworden ist.

Der Verlag schloß häufig mit Verlusten ab. Der Absatzmarkt für Bücher in ostfälischem Platt ist wohl zu klein, aufwendige Werbung konnte sich der kleine Verlag nicht leisten. Bisher konnte der Betreiber des Verlages noch die Verluste von der Steuer absetzen, ebenso die Mehrwertsteuer. Nunmehr will das Finanzamt die Arbeit und die Abrechnungen des Verlages nicht mehr

als steuerlich relevant anerkennen und qualifiziert den Verlag als "Liebhaberei" ab. Das bedeutet, daß der Betreiber alle Verluste und die Mehrwertsteuer auf seine Produkte selbst tragen mußte. Nicht genug damit, verlangt das Finanzamt auch, daß die Steuererstattungen, die auf Grund der bisherigen Verluste geleistet worden sind, für die letzten fünf Jahre an das Finanzamt zurückbezahlt werden sollen, desgleichen die erstattete Mehrwertsteuer. Wenn dieser Beschluß rechtskräftig werden sollte, käme eine gepfefferte Nachzahlung auf den Verlag und das heißt auf den Betreiber zu. Angesichts dieser Lage wird der Ostfalia Verlag ab 1996 keine neuen Titel mehr auflegen können, sondern nur noch den Lagerbestand veräußern, wenn sich nicht noch ein anderer Verlag oder sonst jemand findet, der das Programm des Ostfalia Verlages weiterführen will. Die "Ostfalienpost" wird jedoch weiterhin hier erscheinen.

Termine

5. Oktober, 19.30 Uhr, Gronau/Leine, Platt am Kamin, Stadt. Museum
14. Oktober, 10.30 Uhr, 1. Jahrestag des Ostfälischen Institutes, Museum Ummendorf
15. Oktober, 14.30 Uhr, Pöhlde, Plattdeutscher Nachmittag in der Gastwirtschaft Andres.
- 20.10., 19.00 Uhr Königslutter, Plattdeutscher Arbeitskreis im Rathaussaal.
2. November, 19.30 Uhr, Gronau/Leine, Platt am Kamin, Stadt. Museum
4. 11., Köthen, Fachtagung Regionale Sprach- und Trachtenpflege des Landesheimatbundes Sachsen-Anhalt (s. Seite 6)
7. 11. 19.30 Uhr, Klein Ilsede, Plattdeutscher Abend mit Lesungen und Musik, Kirche (s. 650 Jahre Kirche in Klein Ilsede)
8. 11. Jahrestreffen der Arbeitsgemeinschaft "Plattdüütsch in de Kark Niedersachsen/Bremen" in Klein Ilsede (s. 650 Jahre Kirche in Klein Ilsede)
9. 11., 19.30 Uhr, Peine, Plattdeutscher Abend im Bürgerjägerheim.
- 17.11., 19.00 Uhr Königslutter, Plattdeutscher Arbeitskreis im Rathaussaal.
7. Dezember, 19.30 Uhr, Gronau/Leine, Platt am Kamin, Städt. Museum
- 15.12., 19.00 Uhr Königslutter, Plattdeutscher Arbeitskreis im Rathaussaal (Plattdeutsche Weihnachtsfeier).

1. Jahrestag des Ostfälischen Institutes

Zum 1. Jahrestag seines Bestehens lädt das Ostfälische Institut am 14. Oktober 1995 in das Bördemuseum Burg Ummendorf ein. Beginn: 10.30 Uhr. Im Fachteil wird es drei Referate von je 20 Minuten geben:

Professor Dr. Stellmacher, Die Verbreitung der Mundarten in der Deuregio Ostfalen

Dr. Ursula Föllner, Der Gebrauch der Mundarten in der Deuregio Ostfalen,

Jürgen Schierer, Zur Literatur in Ostfalen.

Gäste sind willkommen

Die Deuregio Ostfalen

Ein Reisebericht von Professor Dr. Dieter Stellmacher

Vor einem Jahr ist in Ummendorf /Bördekreis das Ostfälische Institut der DEUREGIO gegründet worden. Sie wird vom niedersächsischen Landkreis Helmstedt und den Sachsen-Anhalter Kreisen Bördekreis und Ohrekreis getragen. Als Verantwortlicher für das der Sprache und Literatur dieser Region verpflichteten Instituts war es mir von Anfang an klar, daß nur eine genaue Kenntnis von Land und Leuten eine erfolgreiche Kulturarbeit ermöglicht. Der Helmstedter Raum war mir von meiner Göttinger Arbeit an den niedersächsischen Dialekten vertraut, nahezu unbekannt waren mir dagegen die beiden Kreise im benachbarten Bundesland. Sie sind ja eigentlich auch in allen ihren Teilen erst nach der Wende der Jahre 1989/90 zugänglich, haben es die strengen Grenzsicherungsvorschriften des SED-Staates auch DDR-Bürgern verwehrt, etwa die Gebiete westlich von Haldensleben und Oschersleben zu bereisen. Damit ist es jetzt gottlob vorbei, so daß ich mir eine entsprechende Exkursion vornehmen konnte.

Am 19. und 20. September dieses Jahres bin ich, hervorragend unterstützt von Herrn Jürgen Hary aus der Geschäftsstelle der DEUREGIO, aufgebrochen, um zunächst die Südregion, den Bördekreis, zu erschließen.

Von Helmstedt ging es über Schöningen, Jerxheim zum Großen Graben in den Landkreis Halberstadt, wo die bei Dedeleben gelegene, im 11. Jh. angelegte Westenburg das erste geschichtsträchtige Ziel darstellte. Über Schwanebeck ging es nach diesem Abstecher in das DEUREGIO-Gebiet zurück und über Grönningen in die Kreisstadt Oschersleben. Hier war Gelegenheit mit Landrat B. Kanngießer über Kreisprobleme des seit 1994 bestehenden Großkreises Bördekreis zu sprechen. Die beiden Teile, der Altkreis Wanzleben und der

Altkreis Oschersleben, müssen noch zusammenwachsen, von einer "Börde-Identität" ist noch nicht zu sprechen. Sie wird aber angestrebt und drückt sich bereits in der zunehmenden Verwendung von "Börde" als Produktname aus. Obwohl nur noch knapp 10% in der Landwirtschaft arbeiten, man versucht derzeit besonders den sog. tertiären Bereich arbeitsmarktpolitisch zu entwickeln, erscheint das Kreisgebiet mit seinen weiten landwirtschaftlichen Flächen auf guten Böden als ein leistungsstarker Agrarraum, dessen größte Wirtschaftskraft sich im Ostteil befindet. Sprachlich interessant ist, daß im Bördkreis das (elb-)ostfälische Platt noch viel stärker als vermutet im Gebrauch ist. "In der Magdeburger Börde beherrschen und verwenden selbst in kleineren und mittleren Städten noch in der Gegenwart auch Angehörige der mittleren und jüngeren Generation das Niederdeutsche" (H. Schönfeld 1991).

Nach dem sehr informativen Gedankenaustausch mit Landrat Kanngießler ging es nach Wanzleben, von dort über Eilsleben, Ummendorf (die im 16. Jh. erbaute Burganlage ist Sitz des Ostfälischen Instituts), Sommerschenburg (hier ist dem preußischen Feldmarschall Neidhardt von Gneisenau eine eindrucksvolle Gedenkstätte eingerichtet worden) und Harbke (mit dem von Goethe geschätzten Parkanlagen des Berghauptmanns von Veltheim) zurück nach Helmstedt.

Am 20.9. stand der Besuch des Nordteils der DEUREGIO, des Ohrekreises, auf dem Programm. Über das bundesweit bekannte Morsleben, Weferlingen, die alte braunschweigische Besetzung Calvörde, Oebisfelde (nach der Gebietsreform von 1994 zur DEUREGIO gehörend) führte die Reise durch die Colbitz-Letzlinger Heide zur Kreisstadt Haldensleben. Vom Landschaftsbild und den Ortsanlagen her unterscheidet sich dieser Teil des Ohrekreises auffällig vom Bördkreis, so daß auch sprachliche Verschiedenheiten vermutet werden dürfen. Eine Andeutung in diese Richtung ist die um 1880 erfolgte Übertragung der 40 Wenkersätze; am Beispiel des 25. Satzes ("Der Schnee ist diese Nacht bei uns liegen geblieben, aber heute morgen ist er geschmolzen") aus Helmstedt, Oschersleben und Haldensleben (den derzeitigen Kreisstädten in der DEUREGIO) mag das verfolgt werden:

Helmstedt: Dä Snei is disse Nacht bi uns liggen ebleben, aber hüte morgen is he esmolten.

Oschersleben: De Snei is disse Nacht bi uns lien ne blebben, aber hiete morgen isse smulten.

Haldensleben: De Schnee is disse Nacht bie uns liggen eblem, aber hiete morgen is hei obeschmolzt.

Im Landratsamt informierte Landrat Th. Webel, MdL, über den aus den ehemaligen Kreisen Wolmirstedt und Haldensleben gebildeten Ohrekreis, der seine naturräumliche Prägung von der Börde, dem Moorgebiet des Drömling, der Heide, der Elbaue und dem Flechtinger Höhenzug erfährt. Eine "Ohre-Identität" ist ebenfalls nicht gegeben, allenfalls sieht man eine Gemeinsamkeit in der Unterscheidung zur Landeshauptstadt. Wirtschaftlich handelt es sich um einen gemischt strukturierten Kreis, der eine

Arbeitskreis Ostfälisches Platt e. V.

Der Arbeitskreis Ostfälisches Platt (AKOP) ist ein Zusammenschluß von Einzelpersonen und Vereinen aus allen Teilen des südlichen Niedersachsen und aus Sachsen-Anhalt (südlich etwa der Linie Hannover-Braunschweig-Magdeburg), die sich das Ziel gesetzt haben, das ostfälische Platt zu erhalten. Es gibt schon eine ganze Reihe von Gruppen, Heimatvereinen, plattdeutschen Runden in den Dörfern und Städten dieser Region. Die Zusammenarbeit zwischen diesen einzelnen Gruppen zu fördern ist eines der Hauptanliegen des Arbeitskreises. Die Gruppen sollen voneinander erfahren, was sie unternehmen und planen, welche Veranstaltungen sie nachbarlich besuchen können, wo man helfen und zur Förderung beitragen kann. Der Arbeitskreis versteht sich auch als Informationspartner für die Gruppen und Einzelpersonen. Darüber hinaus bemüht er sich um die Förderung des Plattdeutschen an den Schulen, an den Hochschulen und in den Medien Rundfunk und Zeitungen. Die Höhepunkte der Arbeit sind die jährlichen Mundarttage, wie in diesem Jahr in Wanzleben. Auch an den Vorbereitungen zum großen Ostfalentag in Braunschweig am 24. September 1994 war der Arbeitskreis aktiv beteiligt.

Vorsitzender ist Dr. Hans-Joachim Lorenz, Wilhelm Külz-Str. 9a, 39108 Magdeburg; TEL: 0391/ 7339477 (Anrufbeantworter. Telefonisch schwer zu erreichen, da viel unterwegs). 2. Vorsitzender: Henning Kramer, Braunschweig-Mascherode; Schriftführerin: Dr. Ursula Föllner, Uni Magdeburg; Schatzmeister: Hans Bartels, Schöningen; Beisitzer: Ilse Köhler, Schöningen, Jürgen Schierer, Peine, Friedrich Wille, Einbeck, .

Mitglied kann jede Einzelperson oder jeder Verein werden. Schriftliche Anmeldung bei Dr. H.-J. Lorenz (Anschrift s.o.). Mitgliedsbeitrag: Einzelpersonen jährlich DM 12.-; Vereine jährlich DM 20.-.

positive Entwicklung nimmt (die Arbeitslosigkeit ist niedriger als in den anderen DEUREGIO-Kreisen).

Über Wolmirstedt und Erxleben mit dem Besuch der originell rekonstruierten Katharinenkirche sowie den Erxlebener Schloßanlagen ging es an den Ausgangspunkt der Exkursion zurück.

Die zweitägige Reise hat einen außerordentlich geschichtsträchtigen Raum erschlossen, der neben Burg- und Schloßanlagen alter Pracht und neuer Nutzungsverlegenheit auch über eine abwechslungsreiche Landschaft verfügt. Die Landkreise wollen den Fremdenverkehr entwickeln und haben dafür gute Voraussetzungen. Beide Landräte erweisen sich dem Anliegen des Ostfälischen Instituts gegenüber aufgeschlossen und hilfsbereit, so daß gehofft werden darf, daß unsere Sprach- und Kulturarbeit von dieser Seite aus gefördert wird.

Zu danken ist allen, die die Reise zum Erfolg werden ließen, den Landräten in Helmstedt, Oschersleben und Haldensleben sowie Herrn Hary von der DEUREGIO, ohne den diese Reise nicht das geworden wäre, was sie mir geworden ist.

Fachtagung Regionale Sprach- und Trachtenpflege

Der Landesheimatbund Sachsen-Anhalt lädt ein zu einer Fachtagung "Regionale Sprach- und Trachtenpflege" am 4. November 1995 in Köthen. Am Vormittag gibt es Vorträge und Diskussionen zu den Tagungsthemen. Am Nachmittag wird die Arbeitsgruppe "Sprache" über Vorlesewettbewerbe, die Zusammenarbeit mit den Medien, über das Mittelalbische Wörterbuch u.a.m. beraten.

Zu dieser Tagung muß man sich anmelden unter der Telefon-Nr.: 0345/502760 oder schriftlich beim Landesheimatbund Sachsen-Anhalt, Martinstr. 14, 06108 Halle. Dann erfährt man auch die genaueren Einzelheiten.

Ostfälische Literatur-Zeitschrift

Henning Kramer, Braunschweig, will eine Literatur-Zeitschrift für ostfälisches Platt, das "Literatur-Blad för Ostfalen" herausbringen. Er denkt an vier Hefte pro Jahr mit einem Umfang von 20 bis 26 Seiten pro Heft zu einem Preis von DM 5 bis 6. Erzählungen, Gedichte, Aufsätze, Leserbriefe, Fotos, Grafiken etc. sollen den Inhalt bilden. Damit will er ein Forum schaffen für Autoren, die in ostfälischem Platt schreiben, und für interessierte Leser. Es sollen neue Texte sein mit Themen von heute.

Anschrift: Henning Kramer, Am Kohlikamp 34, 38126 Braunschweig; Tel.: 0531/697045

Wenn wir in den kommenden Monaten die Gedenktage an unsere Toten und die Opfer der Kriege begehen, ist vielleicht das Gedicht von Marta Rothe eine willkommene Hilfe.

Nie wedder

Worum hätt sau veele öhren Mann vorrloren?
Worum worren sau veele Söhne ummesüss geboren?

Worum worren sau veele Kinder ohne Vader grot?

Worum un woforr war alle düsse Not?

Worum moßten sau veele unschuldig darben?

Worum Kinder, grade geboren, all starben?

Mannich junkes Glücke, man grade etruut, schlaen de Bomben glieks wäer kaputt.

Worum kamen veele Bräure nich wäer?

Sejj einder, wo kriet wei de Antworten her?

Mag de Geschichte de Antwort ook schreiben, weerd forr veele de Fragen doch blieben.

Worum worrn use Jefallenen vorrjetten?

Se harren sek nich um et Kriegmaken eretten, wörren veel lieber in de Heimat eblebben.

Kein Minsche opfert friewillig sien Leben.

En Heldendoot starben harre woll keinen bewegen,

se worren vorrführt, vorraat't, beloen un bedrogen.

Wei Öldern, dee wei dat Grauen kennten,

dee wei erlewet, wie use Städte brennten,

dee wei uns erinnert aan de Doigen in

Trümmern,

aan Hilpeschrieen un Kinderwimmern,

an de tau Doode Jequälten un öhre Schmerzen,

hätt forr dee en Denkmal in use Herzen.

Doch dee Junken, dee hütigendags lewet,

un dee, dee taukünftig na Höjeren strewet,

un Familien, dee glücklich tausamme sünd

un hopet, dat ümmer de Sunne noch schient,

dee söllt oppassen un undern Krüze geloben:

"Sau ne slimme Tiet, wie Jie harren, sall nie wedder komen!"

De Minschen mött sek endlich vorrstahn,

süss ward use Welt undergahn.

Verantwortlich: Jürgen Schierer, 31224 Peine, Kornbergweg 13; Tel.: 05171/ 41763